Beginnende Klärung in der italienischen Partei.

Moskau, 29. September. Wie der „Avanti" meldet, hat Bordiga in der Sitzung der sozialistischen Parteileitung betont, daß eine Spaltung der Partei im ganzen Lande unabwendbar sei, um den Kommunismus die nötige Einheit und Kräfte zu ihrer Aktion zu geben.

Eine Sitzung der Exekutive der 3. Internationale.

Christiania, 24. September 1920. („Rote Wien"). Aus Moskau wird vom 20. gemeldet: Am 21. September fand eine Sitzung der Exekutive der 3. Internationale unter dem Vorsitz von Sinowjew statt. Der Vertreter der Kommunistischen Partei Griechenlands erstattete einen Bericht, in dem er unter anderem folgendes mitteilte: „Eine selbständige Arbeiterbewegung entstand in Griechenland erst während des letzten Krieges. Bis dahin sind die Arbeitermassen eine blinde gehorsame Masse in den Händen der bürgerlichen Politiker gewesen. Die Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und die russische proletarische Revolution regten die Bildung einer proletarischen sozialistischen Arbeiterpartei an, deren konstituierender Kongreß im November 1918 stattfand. Im April 1920 fand ein zweiter Kongreß der Partei statt, an dem der Anschluß an die 3. Internationale einstimmig beschlossen wurde. Die Partei verfügt über eine Wochenschrift: „Der Arbeiterkampf" („Ergatikos Agon"), welche in Athen erscheint. Das Ersuchen des griechischen Delegierten um Aufnahme in die 3. Internationale wird einstimmig bewilligt. Der Delegierte der sozialistischen Arbeiterpartei Palästinas (Poale Zion) führt aus, daß diese Partei ihrem Wesen nach eine Partei der Werktätigen Palästinas und Ägyptens sei und in ihren Reihen hauptsächlich jüdische, ägyptische und arabische Arbeiter zähle. Aus dem Bericht des Vertreters der Poale Zion ging hervor, daß die Partei den richtigen Weg der revolutionären Arbeit eingeschlagen hat, aber noch nicht entschlossen genug ist, sich von bürgerlich-nationalistischen Vorurteilen loszusagen.

Aus Groß-Berlin.

Die Verhältnisse in den Waffen- und Munitionsfabriken.

Wir erhalten folgende Zuschrift. In dem Artikel vom 18. 9. 20 in der „Freiheit" über die Verhältnisse der Deutschen Waffen- und Munitions-Fabrik Witten, setzen sich die Ausständigen, welche vor einigen Wochen die Arbeit dort im Massenbau niederlegten, persönlich, dagegen Stellung zu nehmen, da der Artikel in allen Einzelheiten der Wahrheit nicht entspricht. Vor allem besteht die D. W. Fr. aus zwei Abteilungen, des Gußstahlbaues und des Massenbaues. Im ersteren werden Maschinen des In- und Auslandes produziert, im letzteren große Paradekampfpistolen. Nun behauptet die Belegschaft des K. L. D., sie habe nichts gemein mit W. B., was doch jedem, der den Betrieb kennt, als direkter Unsinn einleuchtet! K. L. D. wie W. B. liegen auf einem Gelände, arbeiten unter einer und derselben Firma, für beide Abteilungen besteht ein gemeinsames Einstellungsbüro, beide Betriebe erhalten aus einer Zentrale den Strom, in der Kantine essen die Belegschaften aus einem Topf! Und da will eine mit der anderen nichts zu tun haben? — Uns ist das unbegreiflich! Um zu dem Bericht über den Besuch der Arbeitslosen am 17. 9. 20 dort zu kommen, glaubt sich die Belegschaft einen Stein in die Krone der Solidarität verdient zu haben, indem sie das Gerücht verbreitet, nur ihrer Bedachtsamkeit wäre es zu danken, daß der Tag unblutig verlief! Dieses letztere kommt wohl auf unser Konto, denn wir sahen ja, als wir nach dort kamen, was wir von der Belegschaft des K. L. D. zu erwarten hätten, welche unter Bedeckung der Gipo dort arbeitet. Wir kamen, um Gelegenheit zum Sprechen zu finden, da sie ja nicht die ersten waren, welche die Einstellung der Massenbaues hinnehmen konnten. Als man uns und durch verschiedene Tore verhandeln wollte, wurden die Arbeitslosen durch das unbeschreibliche Verhalten des Wachtkommandos veranlaßt, daß sie sich gewaltsam Eingang in die Fabrik verschafften; da fühlten einige von uns die Gewaltkräfte des Gipo auf der Brust, und finden beispielsweise verschiedene Fälle die Belegschaft des K. L. D. und hätte sich lieber gefreut, wenn einige von uns für ihre gerechte Sache das Pflaster tat gekostet hätten!

Aber die Mannschaften der Gipo hatten wohl mehr Verständnis für die Erregung der Arbeitslosen und verhandelten in Ruhe mit uns! Wie gesagt, im großen und ganzen ist es eine Schmach für das gesamte deutsche Proletariat, solche Genossen wie im K. L. D. der D. W. Fr. zu haben! Unser Bestreben geht dahin, den Massenbau zu unterbinden, und es ist Ehrenpflicht jedes einzelnen recht denkenden Arbeiters, uns darin zu unterstützen, nur mit Hilfe der großen Masse des deutschen Proletariats können wir unser Ziel erreichen, daß die Fabrikation von Mordwaffen unterbleibt, es gibt andere Arbeit, die dem Volke mehr Nutzen bringt!

Die Ausständigen der D. W. F. Witten.

Aus der Partei.

An das Proletariat von Mitteldeutschland!

Proletarische Genossen, die Konterrevolution marschiert gegen Räte-Rußland, gegen die deutsche, gegen die Weltrevolution. Die ganze internationale Konterrevolution ist auf dem Wege, das internationale Proletariat niederzuschlagen. Die deutsche Regierung hat längst ihre Neutralität gegenüber Rußland gebrochen. In Bayern sammelt sich unter dem Schutz des Entwaffnungsgesetzes, unter dem Schutz der Neutralität der deutschen Regierung die weißgardistische Offiziersklique, um unter ihren Fahnen den ungarischen Schreden nach Deutschland zu übertragen. Maßgebende, jetzt gilt es, zu entscheiden für oder gegen die Revolution, für oder gegen Rußland.

Die Arbeiterschaft vom Brunnerwerk hat die Situation erkannt, sie hat erkannt, daß die Neutralität umgesetzt werden muß in Solidarität. Das kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein. Die Arbeiter vom Brunnerwerk haben getan, was notwendig ist, indem sie einen politischen Arbeiterrat gewählt haben.

Wir rufen nun die Arbeiterschaft von Mitteldeutschland auf, dasselbe zu tun.

Es lebe Räte-Rußland!
Es lebe Räte-Deutschland!
Es lebe die Weltrevolution!

Der politische Arbeiterrat vom Brunnerwerk.

Brunnerwerk, d. Red.: Der politische Arbeiterrat vom Brunnerwerk fordert alle in Mitteldeutschland gewählten politischen Arbeiterräte auf, sich durch Kuriere beim politischen Arbeiterrat vom Brunnerwerk zu melden zwecks Einberufung eines Rätekongresses von Mitteldeutschland.

Genossen, tut eure Pflicht!

Um Irrtümer zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß der Mitgliedbeitrag, den die Wirtschaftsbetriebe an den Geschäftsführenden Hauptausschuß abzuführen haben, ab 1. August 75 Pfg. pro Mitglied und Monat beträgt.

Desgleichen weisen wir auf den Parteitagsbeschluß hin, daß jedes Mitglied, das in Arbeit steht und bis 31. August 20 keine Erhöhungsfondsmarken geklebt hat, aus der Partei ausgeschlossen ist.

Versammlungs-Kalender.

Groß-Berlin.

Mittwoch, den 6. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokal, Berlin, Fesserstr. 28, wichtige Sitzung der Leitungs-Obleute der Betriebe und Betriebsräte. Jeder muß anwesend sein.

Allgem. Arbeiter-Union. Dienstag, den 5. Oktober, abends 7 Uhr, Große öffentliche Volksversammlung. Thema: Revolutionierung oder Zertrümmerung der Gewerkschaften. Vogt-Theater, Badstr. 4. Beg.

Allgem. Arbeiter-Union. Donnerstag, den 7. Oktober, abends 7½ Uhr, im Lokal Mattmann, Wilhelmstraße 118, Versammlung aller Buchdrucker, Hilfsarbeiter und sonstige dem graph. Gewerbe Angehörige der A. A. U. D. und mit uns sympathisierenden Kollegen.

Ortsgruppe Hamburg.

Distrikt Barmbeck. Versammlung jeden Dienstag bei Beuber, Eilsfeld. 24.

Zeitungs-Ausgabestellen der K.A.Z.

Berlin.

Berlin N., Danziger Straße 71, Lokal Klug.
„ N., Borsigwalderstr. 26, Sprengel (Ecke Swinemünderstr.).
„ N., Gerichtsstraße 5, W. Bäter, Chaus. str. rechts.
„ NO., Weißenburgerstr. 23, bei Frau Jahnke.
„ NO., Prenzlauer Allee 59 bei Frau Lokal.
„ O., Gärtnerstraße 7, Bell.
„ O., Boxhagener Str. 32, Kneipe.
„ SO., Skalitzer Straße 59 c, Lokal Stahl.
„ SO., Wiener Straße 12, Boden.
„ SW., Puttkamerstraße 11, Büsch.
„ SW., Wilhelmstraße 28 (von 2 bis 6 Uhr außer Montags).

Berliner Bezirke.

Brlh., Müllerstraße 89, bei Mitzing.
Charlottenburg, Bismarckstraße 1, Lokal Schmeling.
Schöneberg, Kaiserin Augusta Viktoria Str. 8, Rest. Kühl.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 119, bei Robert Kühne.
Berlin-Lichtenberg, Weitling-Straße, Prospekt-Straße, Lokal Heldt.
„ Barnimstraße 25, Buchhandlung Kuhle.
Lichterfelde, Hindenburgstr. 48, v. 1 Trpp. b. M. Lehmann, jeden Dienstag und Freitag abends 6 Uhr.
Berlin-Markendorf, Hauptstraße 24, Jugendheim.
Berlin-Neukölln, Hermannstr. 10, Lokal Meier.
„ Nogatstr. 50, Ecke Selkestr., Wollenhauer.
Nowawes, Planiagenplatz Ede Wallstr. bei Schulz.
Berlin-Pankow, Breitestraße 17, hof 1 Trpp., Wolkenhauer.
Berlin-Reinickendorf-Ost, Pankower Allee 39, Lokal „Zur Gitzgänse".
Berlin-Reinickendorf-West, Auguste-str. 91, Lokal Schulz.
Rosenthal, Rieder-Straße, Gutz.
„ Kastanienallee 14, Klung.
Berlin-Schmargendorf, Berliner Str. 81, bei Bismarck.
Schlachtensee, Kronprinzenstr. 32, bei Baum und Schwarz.
Berlin-Tegel, Hauptstr. 108, bei Schönemann, sowie bei den Zeitungshändlern Hamburger vor dem „Schwarzen Adler" und Hauptstr. Ede Tempelhoferstr.
Berlin-Treptow, Hermannstraße Ede Köpenickerstr., Lokal Herold.
Berlin-Tegel, Hauptstr. Ecke Schönebergerstr., Lokal Bandelt.
Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 45, Beisel-Anstalt.
Weißensee, Lokal Schönberger.
Berlin-Weißensee, Pistoriusstr. 148 (Keller).
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 30, bei Frau Hartleben.

Reich.

Düsseldorf, Ulmenstr. 51, 1 Trpp., Max Schröder.
Kiel, Fröbelstraße 21, 2 Trpp. rechts bei Dethmann.
Quedlinburg, Kurt Schumann, Kramerstr. 11.

Verantwortlicher Redakteur: Kunze, Berlin.
Druck und Verlag: Verlag der K. A. D. P., Berlin

Soeben erschienen:

Russische Korrespondenz. Nr. II. August 1920.

Aus dem Inhalt: Karl Radek; Programm des sozialistischen Wirtschaftsbaues. Die Beschlüsse des 2. Kongresses der Kommunistischen Partei Rußlands. L. Trotzki; Sowjet-Rußland und die bürgerliche Presse. W. Wilenski; China und Sowjet-Rußland. Churchill als Verteiler (Geheim-Memorandum an Sasonow). Lenin; Brief an die Arbeiter und Bauern der Ukraine. Tomski; Ueber die Aufgaben der Gewerkschaften. A. Swiderski; Lohnsumpfpolitik der Sowjet-Regierung. Die Organisierung des Arbeitsmarktes in Rußland. W. Kaschewitsch; Zur Frage der Gewinnung von Kalisalzen in Rußland. A. Prasolow; Das Schicksal der Ural-Industrie. A. Bogdanow; Was ist proletarische Dichtung usw. Illustrationen: N. Lenin. Palast der Arbeit in Petrograd. 140 Seiten. Pr. 6.– M.

Kommunismus. Heft 33.

Aus dem Inhalt: Das zusammenbrechende Polen. Zum russischen Rätezug. Die Beteiligung der kommunistischen Partei an den Parlamentswahlen Deutsch-Oesterreichs. Das spanische Proletariat im sozialen Kampfe. Legalität und Illegalität. Internationale Rundschau.
45 Seiten. Pr. 1.50 M.

Sozialwissenschaftl. Verlagsbuchhandlung Erich Rathke
Berlin-Lichtenberg, Gürtelstrasse 25.

Verlag der K. A. P. D., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 28, 4 Trp.

„Proletarier"
Monatsschrift für Kommunismus
Heft I. Preis 1,50 M.

Aus dem Inhalt: Grundsätzliche Bemerkungen zur Weltpolitik. Einigung der kommunistischen Parteien Deutschlands! Westlicher und westlicher Kommunismus. Der Parlamentarismus in der proletarischen Revolution. Proletarische Brahmings-Kunst. Politische Notizen etc.

Parteigenossen u. Genossinnen!
Arbeiter u. Arbeiterinnen!
Wollt Ihr, daß Eure Genossen in den Gefängnissen nicht verhungern, so sorgt für
große Sammlungen von Lebensmitteln und Zigaretten.
Alle gesammelten Lebensmittel und Zigaretten sind abzugeben:
Zentralstelle v. Rathke, Buchhdlg. Lichtenberg, Gürtelstr. 25.

Achtung! Arbeitslose! Achtung!
Mittwoch, den 6. Oktober, vorm. 11 Uhr
Gr. öffentl. Kundgebung
für Gross-Berlin im Lustgarten
Thema: Wie die Behörden die Arbeitslosen verkommen lassen!
Arbeitslose!
Männer, Frauen und Kinder erscheint in Massen!
Der Aktionsausschuß der politischen Arbeiterräte der Erwerbslosen.

Nummer 136. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin

Die Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal. — Preis in Berlin 40 Pfg. frei Haus. — Es bestellen durch die Post: Deutschland und das übrige Ausland. — Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 3566.

Redaktion u. Expedition Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 28
Sprechstunden täglich außer Montags von 3—6 Uhr nachmittags.

Verantwortlich für Redaktion: Ludwig Berlin. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Nonpareillezeile 3,50 Mk., die Zeile 7,— Mk., mindestens 1 Mark für die Zeile. Ausland: Deutschland 4,20 Mk., die Zeile 7,— Mk., mindestens 1 Mark für die Zeile. Ausland: Deutschland 4,20 Mk., die Zeile 11,— Mk., mindestens 1,50 Mk., die Zeile 11,— Mk., mindestens 1,50 Mk.

Politische Methoden des Spartakus.

Die „Rote Fahne" ist von allen Organen im deutschen Blätterwalde das widerlichste und gemeinste. Die Demagogie der „Freiheit" wird teilweise wieder wettgemacht durch die plumpen Methoden, deren sich die auf Massenbetrug eingestellte Politik der Breitscheid und Hilferding bedient. Ein Vergleich zwischen jener „Roten Fahne", in der einst der überlegene Geist einer Rosa Luxemburg und das revolutionäre Temperament Karl Liebknechts zu Worte kam, ein Vergleich zwischen jenem äußerlich so anspruchslos scheinenden Blättchen, das vermöge seines hinreißenden, weil rettungsloser Ehrlichkeit der Gesinnung entstammenden Allgewalt der Sprache als rotes Sturmbanner der Revolution dem kämpfenden Proletariat voranleuchtete, und dem heutigen Zentralorgan der K. P. D. illustriert am deutlichsten die Entwicklung einer Partei, die aus dem führenden Kopf der Revolution zu einer G. m. b. H. von Führern geworden ist, deren Geschäftstüchtigkeit es fertiggebracht hat, die Revolution zu einem lukrativen Geschäftsunternehmen zu degradieren. Dieselben Leute, deren Bericht von dem „Narrenschiff" der K. A. P. D. nichts weiter als eine Denunziation der Genossen Jung und Appel bezweckte sollte, haben jetzt die Unverfrorenheit, für die Freilassung des Genossen Jung, den sie selbst durch ihre damalige Denunziation dem Staatsanwalt ausgeliefert haben, eine Lanze zu brechen. Dieselben Leute, die wochen- und monatelang die wankelmütigen Elemente innerhalb der K. A. P. D. damit für sich einzufangen suchten, daß ihre Minderheit schon lange vor dem Kongreß in Moskau triumphierend zu verkünden wußte, die K. A. P. D. würde nicht in die 3. Internationale aufgenommen, besitzen jetzt die Dreistigkeit, den Parteibeschluß, der 3. Internationale als sympathisierende Gruppe beizutreten, als politischen Eiertanz zu charakterisieren. Die „Rote Fahne", in der abwechselnd Scherz, Ironie, Satire und tiefere Bedeutung den Ton angibt, trefft diesmal die eigene Lächerlichkeit soweit, daß sie sich mit folgenden Sätzen selbst das Todesurteil schreiben muß:

> Für die Weltrevolution gibt es aber kein Einerseits und Andererseits, so wenig wie es mit der Kommunistischen Internationale ein platonisches Liebäugeln gibt. Wer sich Kommunist nennt und es durch die Tat sein will, der gehört in die Dritte Internationale, der kann nicht unter dem Vorgeben, mit der Kommunistischen Internationale zu sympathisieren, in Wirklichkeit abseits stehen bleiben, vor allem nicht in einem Augenblick, in dem das Proletariat Mitteldeutschlands wieder einmal in der schwierigsten Lage um seine Existenz ringt.

Die Selbstpersiflage, die sich hier eine Ohrfeige nach der anderen versetzt, ist nicht zu überbieten. Daß es für die Weltrevolution kein Einerseits und Andererseits gibt, kann uns, denen das eine Selbstverständlichkeit ist, nicht von Leuten interpretiert werden, die immer noch zur rechten Zeit ein Andererseits bereit hatten, wenn es darauf ankam, im Kampfe um die Weltrevolution die große einheitliche Linie zu verfolgen, die jedes Andererseits ausschloß. Der Frechheit aber, die sich zu konstatieren erdreistet, daß wir unter dem Vorgehen, mit der Kommunistischen Internationale zu sympathisieren, in Wirklichkeit abseits stehen blieben und das russische Proletariat seinem Schicksal überließen, möchten wir zu bedenken geben, daß wir uns allerdings nichts von einer Politik versprechen, die mit den Intimgen der S. P. D., U. S. P. und den — Gewerkschaften Beratungen abhält, wie die „Neutralität" des Herrn Dr. Simons am besten durchgeführt, d. h. Sowjet-Rußland um wirksamsten verraten werden könne, sondern dafür die Parole der Aktivität und Solidarität am Platze stellten zu einer Zeit, als die Möglichkeit, sie zu befolgen, ohne weiteres gegeben war, und wir ihr nur darum nicht zum Durchbruch verhelfen konnten, weil die Spartakus-Zentrale alle diejenigen, die sich mit der Tat für Sowjet-Rußland einsetzen wollten, als Provokateure zu denunzieren verstand. Und damit der Humor nicht fehle, gibt der Komiker der „Roten Fahne" noch dieses als Gratisbeilage:

> Der Eiertanz, die „Sympathie", kann auf die Dauer nicht zur politischen Orientierung einer Partei führen, die sich als revolutionär bezeichnet und zweifellos trotz des Zurückbleibens ihrer besten Elemente zu und noch manchen guten Revolutionäre in ihren Reihen zählt. Diese Revolutionäre müssen, durch die Tatsachen belehrt, einsehen, daß allen Theorien zum Trotz, die die Sonderberechtigung der K. A. P. D.-Führer dartun sollen, in der Praxis es ein Zusammenarbeiten mit dem revolutionären deutschen und dem russischen Proletariat nur auf dem Boden der Kommunistischen Internationale geben kann. Diese gemeinsame Praxis aller revolutionären Parteien in Deutschland müssen die Arbeiter herzustellen bestrebt sein — wenn es sein muß, über die Köpfe ihrer Führer hinweg.

Die besten Elemente, die zum Spartakusbund zurückgekehrt sind, haben nicht etwa den Rückzug angetreten im Vertrauen auf die gut bezahlte Anstellung! Bewahre — sie haben uns darum den Rücken gekehrt, weil sie den „Eiertanz" der K. A. P. D. nicht mehr mitmachen wollten. Sie fürchteten, die K. A. P. D. könnte aus dem Sumpf des Opportunismus nicht mehr zurückfinden, und meinten, daß der Spartakusbund, der die deutsche Revolution längst ins Museum für historische Altertümer verwiesen hatte, mit Recht zur 3. Internationale gehöre, denn wie kann eine Partei wie die K. A. P. D., die mit der Revolution lebt und stirbt, nur mit der Rolle als sympathisierende Partei zufrieden sein? Das ist bedenklich. Das ist ein gefährliches Einerseits-Andererseits. Nun also ein klares Wort: So wenig es angesichts der Weltrevolution ein Einerseits-Andererseits geben darf, so unerhört ist es, wenn das Konsortium Levi, Radek und Co. sich mit der Weltrevolution gleichsam identifiziert und so selbstverständlich ist es, daß man die Idee der 3. Internationale, die eine Internationale der Tat sein will, besaht, während man gleichzeitig den Opportunismus, der sich in ihren Reihen dank Spartakus und seinen Gleichgesinnten in allen Ländern breit macht, rücksichtslos verneint. Das heißt dann im Plauderton der „Roten Fahne": Einerseits-Andererseits.

Revolutionäre Räte oder Schwindelräte?

I.

Mit dem Untergang der kapitalistischen Epoche gehen auch die Organisationsformen dieser Epoche zugrunde. Sie beruhen ökonomisch auf der Privat- und Profitwirtschaft, im Weiterlaufe auf einer gesteigerten Form der Privatwirtschaft: auf dem Staatskapitalismus. Sie haben ideologisch, d. h. als geistige Spiegelung dieser Grundlage zur Folge die Verherrlichung der Persönlichkeit, die Steigerung des Individualismus.

Die sozialistische Epoche wird ökonomisch auf der Gemein- und Bedarfswirtschaft sich aufbauen und dementsprechend eine Ideologie hervorbringen, die in der sozialen Bindung, in der Steigerung des Massenbewußtseins gegründet ist.

Der Prozeß der notwendigen Umwälzung der kapitalistischen in die sozialistische Epoche ist bereits Bewußtseinselement, d. i. klare Erkenntnis der Proletarier geworden. Weniger klar wird der Weg erkannt, auf dem am schnellsten und sichersten diese Umwälzung durchgeführt werden kann. Es kommt dabei nicht allein darauf an, die politische Macht in Händen zu haben (diese Macht hatten die Proletarier 1918), sondern darauf, sie zu halten. Und da ist bei der Stärke des Kapitals in Westeuropa, bei der Macht seiner Organisation: des Staates, des Militarismus, des Parlamentarismus, der Verwaltung, der Bürokratie, der Lehrbucherziehung, des Berufsfördertums dringendste Aufgabe der Proletarier — die noch in hohem Grade in der Ideologie des Kapitalismus stecken —, sich klar zu werden über die Möglichkeiten, jene alten Formen restlos zu zertrümmern. Man kann aber nicht aufbauen, wenn man nur zertrümmert. Wer nur kritisiert, nur immer verneint, ohne positive Vorschläge machen zu können, bleibt im Grunde stecken in der bürgerlichen Welt. Kritik an ihrer Welt — allerschärfste — üben auch die Intellektuellen der Bourgeoisie. Aber Hohn und Spott allein, Selbstverhöhnung ist noch kein gewinnbringender Ausdruck für proletarisches Klassenbewußtsein. Der Kampf gegen Zentralismus und Kadavergehorsam, gegen Führer- und Bonzentum wird nicht dadurch allein erfolgreich geführt, d. h. erfolgreich für den Fortgang der proletarischen Revolution, daß man sie bis aufs Messer bekämpft, in Stücke zerschlägt, sondern daß man sie entwurzelt durch das Wachstum rein proletarischer Formen. Der Schrei nach Autonomie, nach Föderalismus, nach Selbstbestimmungsrecht usw. ist grundverkehrt, wenn er nichts anderes hervorbringen kann als Zersplitterung, Auflösung, Vereinzelung. Föderalismus und Autonomie, gedacht als Selbstherrlichkeit der Einzelperson, des Einzelbezirks, des Proletariats der Einzelnation ist anarchistisch und antisozial. Sozialismus heißt straffste, innigste Bindung, konzentrierteste, gemeinsamste Wollen. Das Wollen freilich einer wirklich klassenbewußten, in sozialem Denken und Leben zusammengeschmiedeten Masse.

Und dieser Wille, ausgerichtet an der Erkenntnis, daß das ökonomische Fundament der Privatwirtschaft sich wandelte und in das der Gemeinwirtschaft, findet seinen Ausdruck in der Rätekonstitution. Das schnellere oder langsamere Wachsen und Blühen der Räte ist die in Erscheinung tretende langsamere oder schnellere Entwicklung des proletarischen Klassenbewußtseins. Sie sind und müssen sein der absolute Gegensatz der kapitalistischen Organisation. Es gibt keine Brücke zwischen Rätekongreß und Parlament, zwischen Räten und Be-

Sowjetrußlands Außenhandel.

Die Entwicklung des russischen Außenhandels macht anhaltend Fortschritte. Verschiedene Waren im Gewichte von über 2 Millionen Pud wurden durch Estland aus Schweden, Deutschland und England trotz der Hindernisse eingeführt. Danach erleidet nun Rußland, bei sämtlichen Planen gegen russisches Gold Kredite zu erzielen. Umfangreiche Bestellungen auf landwirtschaftliche und andere Maschinen wurden durch Rußland in Tschechoslowakei und anderen Staaten untergebracht. Rußland hat selbst unter den jetzigen Transportschwierigkeiten Waren im Werte von über 100 Millionen Dollar für den Export verfügbar, die in entlegenen Distrikten bestimmten großen Vorräte an Getreide, Oel und Kautschuk nicht eingerechnet.

Die Ergebnisse der Baumwollkampagne in Sowjetrußland.

Aus Moskau wird gemeldet: Die „Prawda" berichtet über höchst befriedigende Ergebnisse der letzten Baumwollkampagne. Die Baumwollspinnereien des Moskauer Bezirks werden nun von Kaufasien, Persien und Turkestan über Astrachan und Samara versorgt. Zwischen dem 20. August und 20. September wurden 1000 Waggonladungen Baumwolle für Samara allein verladen. Seit Beginn dieses Jahres haben über 2 Millionen Pud Baumwolle Samara auf dem Wege zu den Spinnereien passiert. Die russischen Baumwollspinnereien sind nur mit Baumwolle dermaßen versorgt, daß sie ein Jahr ununterbrochen arbeiten können.

[illegible] Politiker, so wenig es eine Brücke gibt zwischen [illegible] und Nacht. Eine solche Brücke bauen, eine [illegible] Arbeitsgemeinschaft schaffen, heißt eine [illegible] setzung des Bürgerkrieges begehen, heißt die [illegible] fortentwicklung des Proletariats verhindern [illegible].

Solche Fälschungen können begangen werden aus Unzulänglichkeit, die historische Entwicklung zu begreifen, oder auch aus voller Absicht, die Räte eigennützigen Zwecken dienstbar zu machen.

Denn das ist gewiß: die folgenschwere, keine Durchsetzung der Räte in der Tod der Parlamentarismus, der Tod der Gewerkschaftsbürokratie, der Tod der Geschäfts- und Unternehmergewinne, der Tod des Bourgeoisstaates.

Aus solchen Fälschungen werden die Proletarier am schärfsten erkennen, was sie [illegible] werden jene Partei als die einzig proletarische Kampfpartei [illegible] Partei der [illegible] Entwicklung des Proletariats gilt.

Zwei Beispiele mögen das erläutern: die Verurteilung des Betriebsrätekongresses und das [illegible] Verfahren der Spartakusagentrate bei der Bildung der politischen Arbeiterräte.

Auch werden so Richtungen [illegible] die die Arbeit revolutionärer Räte und die einzig möglichste Art der — unbedingt notwendigen [illegible] der revolutionären Räte der Arbeitenden mit denen der Arbeitslosen.

Politische Rundschau.

Amnestie gibt es nur für Kappisten.

Mit veröffentlichen nachfolgenden Brief, der daher einmal beweist, für wen Amnestie-Gesetze gemacht werden. Kommunisten sind und bleiben Kriminalverbrecher.

Lieber Genosse!

Wie Du vielleicht bereits erfahren hast, wurde ich am 9. d. M. in Bremen verhaftet. Auf Betreiben der Bremer Polizei wurde ich in Ketten gefesselt und sofort nach Hannover transportiert. Der Transport ging im sog. Sammelwagen vor sich. Während man von einer Fesselung bei den Kriminalgefangenen absah, wurde ich — obwohl Festungsgefangener — mit einem Zuchthäusler in einer sog. „nacht" zusammengeschlossen und allen anderen voraus abgeführt. In Hannover blieb ich 8 Tage in Einzelhaft. Schreiben durfte ich nicht, mein Geld hatte man mir in Bremen abgenommen. Unter denselben Umständen und Behandlung wurde ich am 18. d. M. nach Berlin befördert. Hier wurde mir sogar die Uhr abgenommen. Meine Proteste wurden hohnlachend abgewiesen. Von Berlin ging es dann — nach 8tägigem Aufenthalt im Polizeigefängnis — über Stettin nach Gollnow, wo ich einen Restbestand von 4 Jahren Festungshaft wegen Hochverrat verbüßen soll.

Eine Amnestie gibt es für proletarische Revolutionäre nicht, wenigstens dann nicht, wenn man Mitglied der K. A. P. D. ist. Nun wohl! Es gibt Trümmer, die noch im Tode trotzen, und noch lebe ich!

Ich bleibe, was ich war und gerne sein will
Kommunistischer Gruß

Euer Karl.

Die „Freiheit" im Bunde mit der Hölle.

Neulich schon konnten wir konstatieren, daß die „Freiheit" angesichts des drohenden Untergangs der U. S. P. mit dem Mute der Verzweiflung immer neue Schutztruppen gegen Moskau unbeholfen zu machen sucht. In der für sie äußerst kritischen Situation ist ihr jede Hilfe recht, und sei es der leibhaftige Satan selbst und seine Großmutter. Die Hauptsache für die „Freiheit", die niemals an einem Uebermaß von Geist gelitten hat, besteht im Augenblick darin, daß ihr — wieder es auch immer sei — neue Argumente in den unaufhaltsamen Kampf gegen die dritte Internationale geliefert werden. In solchem Falle geht die Kontrollosigkeit des Herrn Däumig soweit, daß er die den tiefsten Abgrund der Hölle entstammende K. A. P. D., die eben noch als eine Vereinigung von Lochspitzel und Provokateuren zwischen zu Hilfe ruft und ihm sondernde zur rechten Zeit einfällt, daß unser holländischer Vertrauensmann Gorter einen offenen Brief an Lenin geschrieben hat. Auch dieser offene Brief des Genossen Gorter ist der „Freiheit" gerade gut genug, um als Argument gegen Moskau verwandt zu werden. Abgesehen davon, daß die „Freiheit" Gorters Brief ohne Quellenangabe zitiert — sie fürchtet wahrscheinlich, die U. S. P.-Leser könnten die „K. A. P." zu Gesicht bekommen — können wir ihr versichern, das Genosse Gorter, mit dem wir uns erst jüngst gründlich ausgesprochen haben, bei aller Ablehnung von Bedrängungen, russischer Taktik und Methoden auf westeuropäische Verhältnisse zu übertragen, weit davon entfernt ist, gegen Moskau Front zu machen. Der Versuch einen Gorter mit den konterrevolutionären Bestrebungen, Ratgeber und Helfer zu benutzen, ist nur zu durchsichtig, daß man das „Freiheit" die Gelegenheit, sich gemeinsam lächerlich zu machen, nicht gewähren sollte. Wenn sich diese U. S. P.-Leute weiter dadurch diskreditieren wollen, daß sie das [illegible] noch SAUSchern P. U. P. D. zu schließen [illegible]

Leichenschändung.

Der Hetz gegen Moskau und die 3. Internationale hat die Reaktion der „Freiheit" in ein Tollhaus [illegible]. Da ihr Gewährsmann die Argumente ausgehen, muß neben allen möglichen Gerüchten und Tatsachen auch der Tod noch [illegible] in ein Unternehmen, das jedem Ehrlichen mit Ekel und Verachtung erfüllt. Die Uebersichtlichkeit [illegible] vor sich:

Die Anhänger der Moskauer Bedingungen tut in ihren Artikeln und Versammlungsreden so, als ob die angebliche „Mehrheit" der U. S. P. gegen die Bedingungen, die „Linke", die wahren Revolutionäre, für die Bedingungen wäre. Die Einteilung der Gegner und Befürworter in Rechte und Linke ist aber ganz falsch. Tatsächlich dürfen, daß die deutschen Arbeiter, die sich für die „linksten" halten, nämlich die ganze U. S. P. D., gegen die Bedingungen sind, können sich die Gegner auch auf revolutionäre Kämpfer berufen, die hoffentlich auch noch bei Däumig, Stöcker und Curt [illegible] sind, so ist [illegible]

Wenn Dittmann eine Internationale schaffen zentralistisch haben, oder sollte sie auf der tätigen Initiative der Massen beruhen?

In einem Artikel, in dem er sich mit dem Neuaufbau der Internationale beschäftigt, führte er, wie wir in der „Aktion" lasen, aus:

„Jede Organisationsform, die die Schulung im internationalen revolutionären Geist und die selbständige Aktionsfähigkeit und Initiative der revolutionären Massen hemmt, ist zu verwerfen. Keine Verbindung, die der freien Initiative Fesseln anlegt. Diese Initiative in den Massen zu fördern, ist gerade in Deutschland, dem Land der passiven Staatsanbetung, [illegible] dringendste Erziehungsaufgabe, die gelöst werden muß, selbst auf die Gefahr hin, daß wohlbezahlte alte „Disziplin" und alle „bestimmen Organisationen" zum Teufel gehen."

So bleibt nur eine Organisationsform, der möglichst auch in Deutschland die revolutionäre gilt, weil es so befehlen wird. Befinden sich die wir die Bedingungen ablehnen, und nicht in dieser revolutionärer Gesellschaft? Oder gehört [illegible] Karl Liebknecht auch zum sogenannten rechten Flügel der U. S. P.?

Das ist der Superlativ der Schamlosigkeit. Wir verzichten auf jeden Kommentar und müssen gestehen, daß eine solche Niederträchtigkeit, die uns Kriegsheim Parteiinteresse selbst vor dem Betrüger der Leichenschändung nicht zurückschreckt, und die Sprache verstummt.

Soeben erschienen:

Programm der K.A.P.D.

endgültige Fassung.

Der Sieg vor 30 Jahren in der Beleuchtung des „Vorwärts".

Der „Vorwärts" hat am 1. Oktober 1920 den 30. Jahrestag der Beseitigung des Sozialistengesetzes gefeiert. Es ist die eigene Schmach, die er feiert. Eine Partei, die immer noch den Arbeitermörder Noske als Mitglied zählt, eine Partei, die das Blut der Kämpfer vom Januar und März 1919 auf dem Gewissen hat, eine Partei, die eine einheitliche Front der Konterrevolution gegen die deutsche Arbeiterschaft erst möglich gemacht hat, eine Partei, die in Bayern die weißen Garden gegen das revolutionäre Proletariat zu Hilfe nahm, und der mit sozialdemokratischer Hilfe inszenierten Räte-Republik ein blutiges Ende zu bereiten — eine solche Partei hat jedes Recht verloren, „Siege" über die Konterrevolution zu feiern. Es ist immerhin nicht uninteressant, wie dieser „Sieg vor 30 Jahren" im „Vorwärts" gewürdigt wird. Der „Sozialist" Eduard Bernstein, Konterrevolutionär von Beruf, schrieb einstmal sein berühmtes Buch über die „Voraussetzungen des Sozialismus", das als Liquidierung des revolutionären Sozialismus gedacht war. Zur Erinnerung an den 1. Oktober 1890 schickte sich dieser große Historiker im „Vorwärts" die folgenden Sätze:

Das Sozialistengesetz konnte nichts, was den Erscheinungen in der französischen Straße zu Berlin, den Ausschreitungen in München, den Umwälzungen von Wochenbeginn in bezug auf seiner Brutalität an die Seite gestellt werden könnte.

Und nun erst das geistreiche Walten der Reaktion in Finnland, in Estland, in der Ukraine, in Ungarn! Alle [illegible] übertroffen, das über und über mit Blut besudelte Gewissen [illegible] der Bolschewisten in Rußland.

Das Regiment der Bolschewisten in Rußland unterschreitet bei weitem [illegible] von [illegible] Gewaltakten, daß es sich [illegible] gebührt [illegible] Zeitalter [illegible] Dabei fordert es zu Vergleichen mit dem System Bismarck heraus, dem das Sozialistengesetz von 1878 entsprich.

Der gutmütige alte Onkel schmunzelt, wenn er an [illegible] und über [illegible] Gewaltmaßnahmen [illegible] Angelegenheit weiß er nichts von [illegible] Geschäfte, Lügenfeldzug und allen Gemeinheiten [illegible] Zivilisation gegen Sowjet-Rußland geführten [illegible] der internationalen Konterrevolution, an der die Sozialverräter aller Länder wichtigen Anteil haben. Nach Auffassung des Herrn Bernstein gilt die proletarische Revolution [illegible] so vor sich [illegible] Reife der Revolution das [illegible] diese [illegible] Klassen zu [illegible] Seine Gattin [illegible] Kurt, Gustav Noske & Co. [illegible] auch [illegible] nicht gerade [illegible] Die [illegible] sind bekannt.

Der Pazifismus im Dienste der internationalen Konterrevolution.

„Der neunte deutsche pazifistische Kongreß ist [illegible] der Forderung auf den Sieg der [illegible] Demokratie [illegible] Der Kongreß fordert die Erweiterung der Pariser Völkerbundakte durch einen Weltschiedsvertrag, einen jährlichen internationalen Gerichtshof, einen unparteiischen obersten Vermittlungshof und [illegible] Verbot [illegible]

Der Pazifismus bekennt sich also, was man schon immer wußte, zum Völkerbund. Der Völkerbund ist das Instrument des Weltkapitals gegen die proletarische Revolution. Folglich stellt sich der Pazifismus in den Dienst der internationalen Konterrevolution. Der Gedanke, die Pariser Satzung zu einer wirksamen Waffe der internationalen Rechtsidee umzuwandeln, bedeutet somit, jedes Verbrechen des Weltkapitals mit der Phraseologie von Recht und Gerechtigkeit zu umhüllen und damit zu legalisieren. Da hier Realität oder Absicht das Leitmotiv bildet, spielt keine Rolle. Der Pazifismus ist jedenfalls seiner Wirkung nach konterrevolutionär und darum findet er an uns unerbittlichste Gegner.

Ausland.

Der antibolschewistische Pressedienst.

Wien, 30. September 1920. (Rosta, Wien.)

Von Zeit zu Zeit tauchen in der Presse Alarmnachrichten über Aufruhr, Rebellion, Hungersnot oder irgendwelche andere Katastrophen in Rußland auf. Gewöhnlich dann, wenn im Westen die Arbeiterschaft in entscheidenden Kämpfen stand. So war es angefangen von der Zeit der Spartakuskämpfe bis zur jüngsten Aktion der italienischen Arbeiterschaft. Zum Beispiel erfährt „Venkov" in letzter Zeit aus Stockholm, daß in Petrograd und Umgebung die antibolschewistische Revolution ausgebrochen sei. Die Bevölkerung erhebt die ersten Nachrichten von dem Siege Wrangels; der Rückzug der Truppen und sah diese als das erste Signal zur Befreiung von der bolschewistischen Knechtschaft an. Alle bedrückten Klassen erheben sich. Viele bolschewistische Führer sind aus Petrograd in das Ausland geflüchtet. Fast niemals geht es ab ohne „Aufruhr in Petersburg", „Straßenkämpfe in Moskau", ohne „Erwürgung einiger" manchmal „aller Volkskommissare", hoffentlich aber ist „zwischen Lenin und Trotzky der Bruderkrieg ausgebrochen", oder aber „fordert Hungersnot in Sowjetrußland Millionen Opfer". So durchsichtig diese Nachrichten auch sind, werden sie noch immer als Propagandamittel von der gekauften Schundpresse benützt. Meist könnte man sich schon nach der angegebenen Quelle über die Qualität dieser „Nachrichten" orientieren. Aus „Helsingfors, Reval, Byborg, Stockholm wird gemeldet" kann man unfehlbar jedesmal lesen, wenn „Petrograd in Flammen steht".

Die genaueren Adressen der antibolschewistischen Agenturen gibt die in Wien erscheinende antibolschewistische Zeitung „Das neue Rußland" nunmehr in ihrem Inseratenteil, welche wir hiermit der weiteren Oeffentlichkeit weitergeben: Berlin: A. v. Dittmar, Schellingstr. 2, Hotel Schneider. Wien: J. Perutz 9. Währingstr. 5. Für 25. Ungarn: Budapest, A. Charton, Terezi- körut 34. Tschecho-Slowakei: Prag 2. Klopotowska 15 „Slovanske, Nakladatelstvo". Polen: Warschau, H. Lenartowicz, Nowolipie 4. Finnland: Helsingfors, Allmänna Presbyran, N. Espanadgatte 27. Byborg, Libraire Russe, Clatteringatto 23, Kristiania, Madame Bogdanoff. Kallométi, N. Reiche, Omahuella. Griechenland: Athen, Gieftzeidalis et Barts. Librairie Internationale. Litauen: Riga, Ed. Dobolsin, Schulen cela. Estland: Reval, A. Pümpiantsky, Petersschaussee 14. Palästina: Jaffa, Graischewski, Poste Tel-Aviv. Mandschurei: Charbin, Fingerewitsche, Agentuno Expreß, rue Soltannaia 3. Südrußland: Sebastopol, Redaktion du Journal „Jarla Rossii". Kertsch, Redaktion du Journal „Russkoje Dela". Melitopol, M. Baranowski, Rue Alexandrowska 5. Teodosia, J. Bernstein, Redaktion „Bietherne Wrenja". Amerika: New-York, Redaktion „Russkoe Slovo". Japan: Tokio, Redaktion „Dela Rossii".

Aus der Internationale.

Bericht der Delegation zum zweiten Kongreß der 3. Internationale.

(Schluß.)

Wir kehren das Offene Schreiben der Exekutive auf am Eröffnungstage des Kongresses zu Gesicht. Alle Versuche, es früher zu [illegible] gewesen. Obwohl wir seinen Inhalt [illegible] wir mit unserer Ansicht [illegible] der zur Eröffnung des Kongresses [illegible] hätten. Es ist [illegible] schließlich betätigten, zu dem wir angesichts der Unmöglichkeit, unsere Partei [illegible] zu vertreten, und im Zusammenhange damit durch das Studium der dem Kongreß vorgelegten Beiträge gelangt waren.

Diese Beiträge sind die Heidelberger Beiträge in potenzierter Form. Sind die Politik der Spartakusgenossen, hinter der als Hintergrund das Bestehen Karl Radek, Karl Radek, Karl Radek [illegible] Taktik der 3. Internationale [illegible] Kampfes [illegible] alle der 3. Internationale angeschlossenen Parteien für die Durchführung der sozialen Revolution auf die Diktatur zu [illegible] die [illegible] Organisation, Parlamentarismus und „revolutionäre" Gewerkschaftspolitik sind ihre Kampfmittel. Sehr [illegible] Kongreß und Radek [illegible] Delegierten mit allen Mitteln. Man weiß, was dies bei Radek besagen will. Jeder Versuch, die so [illegible] Politik, Taktik, Methode und Taktik der 3. Internationale [illegible] Kampfes [illegible] Kräften der Reaktion, mit tausend Mittel der Verleumdung und diplomatischen Lebensführung, mit Hilfe eines gewaltigen Propagandaapparates, einer ungeheuren Fülle von Mitteln und Mittelchen [illegible] eine Diskussion beeinflussen oder gar unmöglich zu machen, wäre ein lächerliches und absolut unsittliches Beginnen gewesen. Für uns so lächerlich und unsittlich, als wir nicht einmal den Boden einer gesetzlichen, für uns zweifelhaften und fernen Auffassung unter den Füßen hatten. So fand es für uns [illegible] die Prüfung Radeks, er habe die Wahrheit des Kongresses [illegible] in der Tasche, in der Tat keine Realität [illegible] Maßnahme der Beiträge aber bedeutet [illegible] auch die Kenntnahme der Beiträge, in der Arbeit des Kongresses [illegible] Zweck des Kongresses seinen Kulminiert finden sollte. In jedem Falle darf nur eine kommunistische Partei beschließen. Diese eine Partei ist natürlich die Partei der Mehrheit, d. h. der Heidelberger Beiträge. „Für Deutschland die V. K. P. D." So lief das Ergebnis des Kongresses praktisch für Deutschland hinaus auf die Aufforderung der U. S. P. D. und ihre Bedeutung in der V. K. P. D.

Wir haben in wiederholten und längeren Unterhandlungen den leitenden Genossen der dritten Internationale — Radek, Bucharin, Sinowjew, Lenin — auseinandergesetzt, daß und warum die Beiträge für uns unbrauchbar sind. Eine Partei, die sich auf neuer Grundlage konstituiert, organisatorisch einen neuen Aufbau, taktisch eine neue Orientierung und theoretisch ein neues Programm gegeben hat, die lebenstätig auf eigenen Beinen steht und alle aktiven Kräfte der deutschen Revolution in sich konzentriert, kann es ab und darf es, je nach es ablehnen, sich [illegible] in eine Diskussion über die Frage ihrer Existenzberechtigung [illegible]

So haben wir nach reiflicher und gründlicher Erörterung aller Momente für oder wider, den Entschluß gefaßt, den Kongreß unter Abgabe folgender Erklärung zu verlassen:

Als Vertreter der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands haben wir dem Kongresse folgende Erklärung abgegeben:

Die K. A. P. D. — seit Anfang April 1920 als selbständige politische Organisation konstituiert, wird bei unserer Ablehnung des Deutschland (Anfang Juni) in programmatischer, taktischer und organisatorischer Hinsicht eine nur erst provisorische Verfassung auf. Programm wie Organisationsstatut lagen im Entwurf der Mitgliedschaft zur Durchberatung vor, in den Fragen des Parlamentarismus und der Gewerkschaftspolitik hatten die entsprechenden Resolutionen des Gründungsparteitags vorläufige Geltung.

Zwei auf Ersuchen des Exekutivkomitees der dritten Internationale im Mai dieses Jahres zur Information nach Moskau entsandte Vertreter der K. haben im Verlauf der Verhandlungen in wichtigen Fragen der Standpunkt ihrer Partei teilweise verlassen und Zugeständnisse gemacht, die wir als Delegierte der K. A. P. D. nicht zu deren verantworten. Eine Aussprache und Verständigung zwischen uns und diesen Delegierten war, da wir uns auf der Reise befanden, nicht möglich.

Inzwischen hat in Deutschland während unserer Abwesenheit ein Parteitag der U. S. P. D. stattgefunden, der in Anschluß an den Bericht der beiden Genossen die definitive Konstituierung der Partei in programmatischer, taktischer und organisatorischer Hinsicht vorgegangen haben dürfte. Steht für uns auch die Tatsache fest, daß der vom K. K. gefordertes Anschluß der Genossen Dittmann, Wallhein und Rühle von unserer Partei unter allen Umständen abgelehnt wird, da sich die U. S. P. D. entschieden weigert, Direktiven für ihre Maßnahmen von Moskau zu empfangen, so sind noch die gefaßten Einzelbeschlüsse des Parteitages unbekannt. Wir haben dieser auch trotz aller Bemühungen nicht die Möglichkeit gehabt, Informationen darüber zu erhalten. Für uns gestaltet sich nun die Situation so, daß wir gemäß dem auf erteilten Mandat die Beiträge vorgelegten Beiträge in den Fragen der Organisation des Parlamentarismus und der Gewerkschaften — als Grundlage der Heidelberger Beiträge, die zur Spaltung der U. S. P. D. geführt haben — zwar für uns alle völlig inakzeptabel ablehnen, die dergeistige endgültige Stellung der K. A. P. D. in ihren Fragen aber nicht, mit absoluter Sicherheit und Unparteilichkeit nennen die Partei zu präzisieren imstande sind.

Aus diesem Grunde haben wir das K. K. der dritten Internationale ersucht, die Delegiertenerklärung der K. A. P. D. zur dritten Internationale als zurückgegangen zu erachten, und auf unsere persönliche Teilnahme am Kongreß, der uns entsprechend dem Beschluß des K. K. abzuhalten zur bestimmten Stunde, ergreifen wäre, verzichtet.

Wir halten es nach Lage der Dinge für angezeigt, und glauben den Interessen unserer Partei am besten zu dienen, wenn wir für möglichst den Anschlußwert an die dritte Internationale eine bis auf [illegible] Gestaltung unter voller Wahrung ihrer Selbständigkeit entschieden.

Moskau, den 13. Juli 1920.

Unser Kongreß [illegible] wie bei [illegible] Delegierten [illegible] Kongreß [illegible] Sowjetrußland [illegible] Kongreß [illegible] Kongreß [illegible] Kongreß

[illegible] der Rede hervorhebt, die sich durch die ganze Konferenzentwicklung zieht. Man hoffen nun, man selbst, als nur der Gedanke einer Parteiaktivität einzelnen machte, verspricht kaum etwas, daß jeden Kampf um den Kommunismus die — auch die lyrische Person nichts, die Sache alles ist.

Punkt 1. Mit dem Geschäfts- und Kassenbericht wurden die Delegierten mitten in die Schwierigkeiten hineingeführt, die im Begriff Mitteldeutschland vorliegen. Die Berichte beschränkten sich auf eine Aufzählung der wirren Verhältnisse für die Leitung und schlossen mit dem Wunsche, im Interesse der Partei den Vorort von Halle wegzuverlegen.

Punkt 2 und 3. Genosse Erdmann-Berlin hielt ein sehr eingehendes Referat. Er führte aus: Die ganze kapitalistische Welt kreist jetzt um der Finanzfrage. Die Brüsseler Konferenz setzte deshalb nur diesen Punkt auf ihre Tagesordnung. Beim „Sieger" Italien, dem Industrieland ohne Kohle und Öl, kam es bereits zur Erhebung des Proletariats. Die Fabriken wurden besetzt und hätte Giolitti diese Fabriken ergreifen lassen, so wäre für die vorwiegend syndikalistischen Arbeiter und die große indifferente Masse der Anstoß zum Generalstreik gegeben gewesen. Weil dies aber nicht geschah und eine fest in sich geschlossene Partei, die die Eroberung der politischen Macht entschieden propagiert und die Initiative hätte ergreifen können, nicht vorhanden war, übernahmen die opportunistische sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften die Führung: es wurde verhandelt und verschandelt. Frankreich, dessen kapitalistische Regierung einzig von dem Zauberwort: „Deutschland und Rußland bezahlt alles!" sein Dasein fristet, befindet sich bereits im Widerstreit mit dem andern Pfeiler des europäischen Kapitalismus, England, wo man das Unsinnige der französischen Politik einsieht: Krieg zwischen Litauen (England) und Polen (Frankreich). In Deutschland, wo ein kapitalistischer Finanzmann vom Range L. Rothschilds schreiben muß: „Wer jetzt ehrlich seine Steuern bezahlen wollte, treibt wirtschaftlichen Selbstmord", ist das auch äußerliche Zusammenbrechen des Staatsapparats nur noch eine Frage von sehr wenigen Monaten. Die Aufgabe unserer Partei ist nun: die Diktatur des Proletariats vorzubereiten, zu der wir kommen müssen nicht erst über die Etappe „sozialistische Regierung", was wieder alles in Frage stellen würde — Um das immer wieder der Masse vor Augen zu führen und in gegebenen Falle eine festgefügte vorderste Schlachtreihe bilden zu können, braucht man die Partei. Es sei Blödsinn und ein Uebergreifen der U. S. P.-Krise auf die K. A. P., wenn jetzt von Rühle u. a. propagiert würde: Die Partei hat sich zugunsten der wirtschaftlichen Einheitsorganisation aufzulösen. (Hier machte sich bei mehreren Delegierten lebhafter Widerspruch bemerkbar.) Die Partei sei ein notwendiges Uebel (allgem. Beifall). Aber was man als notwendig erkannt habe, dürfe man nicht dadurch sabotieren, daß man ihm die Mittel verweigert (vollkommene Zustimmung). Als der Hauptausschuß die Parole herausgab: „Wählt Aktionsausschüsse", hieß es, Rußland um jeden Preis zu unterstützen. Wir sind uns doch darüber klar, daß unsere Aktionsausschüsse etwas anderes darstellen als die in Wirklichkeit regierungsfrommen Spartakusräte. Wir beweisen als die revolutionäre Arbeiterpartei Deutschlands, wie von Rußland selbst zugegeben wird, unsere Berechtigung zur dritten Internationale durch die Tat. Die Diktatur Rußlands ablehnen, heißt aber noch nicht: ungeschickt handeln. Wir verlangen als sympatisierendes Mitglied aufgenommen zu werden.

Punkt 4: Hier ergab sich vollkommene Einigkeit: die Kommunistische Jugend, der die größtmöglichste Unterstützung zu gewähren ist, darf keine Parteispaltung werden, wogegen sich auch der anwesende Jugendgenosse verwahrte.

Punkt 5: Die Neuwahlen ergaben Leipzig als Vorort für Mitteldeutschland.

Jugend-Bewegung.

Nach Heidelberger Muster.

Vor reichlich einem Jahre zertrümmerte die Spartakuszentrale die K. P. D. dadurch, daß sie die Zulassung der Opposition zum Parteitag verhinderte. Sie fürchtete den Sieg der Opposition. Heute wiederholt sich das Spiel mit der Freien Sozialistischen Jugend. Mit der Skrupellosigkeit, deren nur diese Geschäftspolitiker fähig sind, defretieren sie durch den ergebenen Reichsausschuß der Jugend:

Nachdem die Diskussion über die K. P. D.-Frage seit der letzten Reichskonferenz Gelegenheit zur Klärung in vollem Maße gegeben hat, sind wir endgültig zu dem Ergebnis gekommen, daß die Ideologie der K. A. P. D. zu verwerfen ist.

Im Gegensatz zu dieser Ideologie setzt die F. S. J. zu den Grundsätzen und Leitsätzen des 2. Kongresses der Kommunistischen Internationale und der Kommunistischen Jugendinternationale.

Sie spricht sich deshalb aus:

Für die Teilnahme an den Wahlen (Parlament, Betriebsräte).

Für die kommunistische Jugendarbeit in allen Organisationen des Proletariats (Jugendabteilungen der Gewerkschaften).

Für straffste Zentralisation im nationalen und internationalen Kampf.

Der 2. Moskauer Kongreß hat die Aufnahme der K. A. P. D. nach reiflicher Prüfung ihres Programms abgelehnt. Damit ergibt sich von selbst, daß Organisationen und Mitglieder, die den Standpunkt der K. A. P. D. vertreten, nicht Angehörige der Jugendinternationale, die eine Sektion der dritten Internationale ist, sein können. Damit hören sie auf, Mitglieder der F. S. J. zu, der deutschen Sektion der Kommunistischen Jugendinternationale, zu sein.

Die Skrupellosigkeit, mit der hier eine um ihre Macht besorgte Clique verhindern will, daß die Opposition auf der kommenden Reichskonferenz vertreten ist, ist einzigartig. Daß der Moskauer Kongreß die Aufnahme der K. A. P. D. nach reiflicher Prüfung ihres Programms abgelehnt hat, ist in dieser Fassung Schwindel. Wie die „Führung" in der Jugend über Parlamentarismus usw. (man denke: 14jährige über Parlamentarismus) vor sich geht, davon überzeugt die Teilnahme an einer beliebigen Jugendversammlung, in der die Spartakusbezahlten „arbeiten". Aber entscheidend ist letzten Endes, wie durch dies Elaborat die Mundtotmachung jeder Opposition, auch der — so dringend nötigen — der vorwärtsstürmenden Jugend geradezu zur Absurdität gesteigert wird. Wenn diese Diktatoren glauben, daß sie endgültig die Ideologie der K. A. P. D. verwerfen können, so wird ihnen die wirklich freie Jugend noch zeigen, daß sie die Ideologie der proletarischen sozial empfindenden Masse als die der Zukunft ansehen und nicht die einer mit kapitalistischen Methoden arbeitenden Geschäftspolitik.

Versammlungs-Kalender.

Groß-Berlin.

12. Bezirk Schöneberg-Wilmersdorf Freitag, 8 Oktober, abends 7½ Uhr, Ortsmitglieder-Versammlung in Wilhelmhof, Eberstr. 60.

Politische Arbeiter-Räte Groß-Berlins. Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7 Uhr, Vollversammlung in Boeckers Festsäle, Weberstr. 15.

Proletarisches Theater. Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7 Uhr, Werbeversammlung in Neukölln, Schulaula Diesenhofstr. 60.

Im Reich.

Hamburg, Altstadt-Barmbeck. Mitglieder-Versammlung jeden Dienstag bei Benker, Graefstr. 24.

Mitgliedschaft Zeiten. Jeden Sonntag, vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokal Hollenberg, Dietkwallstr. 6.

Die Genossin Elisabeth Dahnke, 7. Unterbezirk, ist wegen Unterschlagung aus der Partei ausgeschlossen worden.

Der Genosse Julius Waldt, 6. Unterbezirk, ist aus der Partei ausgeschlossen worden.

Zeitungs-Ausgabestellen der K. A. Z.

Berlin.

Berlin N., Dresdnerstr. 38.
„ N., Bernholmerstr. 38, Jugendgenossenschaft Jeschke.
„ N., Gethsemanestr. 5. W. Völker Lingh. ptr. ungest.
„ NO., Pallisadenstraße 22, vorm 8 Trpp., Abgest.
„ NO., Hufelandstraße 22 bei Paeth, Lokal.
„ O., Weberstraße 4, Fr. Bay.
„ O., Schönhauserstraße 34, Bildungsheim.
„ SO., Skalitzer Straße 59 c, Lokal Stahl.
„ SO., Wiener Straße 13, Laden.
„ SW., Puttkamerstraße 9, Lücht. 8
„ SW., Wilhelmstraße 28 (von 2 bis 6 Uhr; außer Montags).

Berliner Vororte.

Britz, Chausseestraße 82, bei Mitzing.
Charlottenburg, Salzwedelstraße 1, Laden, Schwanitz.
Cöpenick, Kaiserin Augusta Viktoria Str. 8, Rest. Zülch.
Berlin-Halensee, Karlsruher Straße 11, bei Robert Reider.
Berlin-Lichtenberg, Weiler-Ecke, Gruntzingerstraße, Dekkel-Freight.
Gürtelstraße 20, Buchhandlung Rathke.
Lichterfelde, Hindenburgstr. 48, v. 1 Trpp. b. R. Lehmann, jeden Dienstag und Freitag abends 6 Uhr.
Berlin-Marienfelde, Kurfürstenstr. 34, Jugendheim.
Berlin-Reukölln, Pankerstr. 24, Lokal Glaser.
„ Rogatzstr. 50 Ecke Selfestr., Moldenhauer.
Nowawes, Plantagenplatz Ecke Wallstr. bei Schög.
Berlin-Pankow, Gaillardstraße 17, Hof 1 Trpp. Weidauer.
Berlin-Reinickendorf-Ost, Pankower Allee 39, Lokal „Zur Giekstanne".
Berlin-Reinickendorf-West, Aufenstr. 61, Lokal Schulz.
Rosenthal, Pieber-Straße, Bolz.
„ Prenzlauer-Straße 14, Krenz.
Berlin-Schmargendorf, Breitestr. 51, bei Biernoff.
Schöneberg, Apostel Paulusstr. 32, bei Baum und Schanstr. 19/20, bei Schünemann, sowie bei den Zeitungshändlern Hauptstr. vor dem „Schwarzen Adler" und Hauptstr. Ecke Tempelhoferstr.
Berlin-Steglitz, Flensburger- Ecke Düppelstr., Lokal Henke.
Berlin-Tegel, Haupt- Ecke Schönebergerstr. Lokal Bondecki.
Berlin-Tempelhof, Dorfstr. 45, Beyhl-Anstalt.
Weißensee, Lokal Schmelzerhof.
Berlin-Weißensee, Viktoriastr. 148 (Keller).
Berlin-Wilmersdorf, Gasteiner Str. 30, bei Leo Hackelmann.

Im Reich.

Düsseldorf, Ulmenstr. 51, 1 Trpp., Max Schröder.
Kiel, Falkstraße 21, 2 Trpp. rechts bei Dethmann.
Quedlinburg, Karl Schumann, Kramerstr. 11.

Verantwortlicher Redakteur: Runge, Berlin.
Druck und Verlag: Verlag der K. A. P. D., Berlin

Neu-Erscheinungen:

Bucharin, N. und Preobrashensky, E. Das ABC des Kommunismus. I. Band Preis 8 M. — II. Band im Druck.
Das Kulturwerk Sowjet-Rußlands. Eine Zusammenstellung der Kulturarbeit in Sowjet-Rußland. Preis 6 M.
Kruusinen, O., W. Die Revolution in Finnland. Preis 3 M.
Krasny, J. Zum zweiten Jahrestag der kommunistischen Revolution in Rußland. Preis 1,50 M.
Koalition. Acht Karrikaturen. Preis 1 M.

In Vorbereitung befindet sich:

Engels Briefe. Jubiläums-Ausgabe zum 100. Geburtstage des Meisters. Mit einer eingehenden Biographie von Ernst Drahn-Berlin und vielen unbekannten Artikeln von Friedrich Engels

Zu haben:

Sozialwissenschaftliche Verlags-Buchhandlung
ERICH RATHKE
Berlin-Lichtenberg Gürtel-Straße 25

„Proletarier"

Monats-Schrift für Kommunismus
Heft 1 Preis 1,50 M.

Aus dem Inhalt: Grundsätzliche Bemerkungen zur Weltpolitik. Einigung der kommunistischen Parteien Deutschlands? Oestlicher und westlicher Kommunismus. Der Parlamentarismus in der proletarischen Revolution. Proletarische Erzählungen. Kunst. Politische Notizen etc.

Aufruf!

Genossen und Genossinnen, die sich bildnerisch, plastisch oder revolutionär-literarisch (Dichtungen) betätigen, werden gebeten zwecks Errichtung einer Arbeiter-Kunstausstellung Arbeiten einzusenden.

— Berufskünstler ausgeschlossen. —

Zusammenschluss der Genossen und Genossinnen am Mittwoch, den 27. Oktober, abends 6½ Uhr, Berlin-Lichtenberg, Gürtelstrasse 25 (Buchhandlung).

Der provisorische Ausschuss
der Arbeiter-Kunstausstellung
Erich Rathke, Reinh. Schäfer, Paul Tiglicks.

Soeben erschienen:

Organ des Exekutivkomitees der kommunist. Internationale
Nummer 6. Preis 5 Mk.

Inhaltsverzeichnis: L. Trotzky: Die Oktoberrevolution — A. Joffe: Die erste proletarische Regierung — G. Sinowjew: Die russische Revolution und das internationale Proletariat — J. Sadoul: Der Geist der Revolution — H. Guilbeaux: Der Einfluss der Oktoberrevolution auf das französische Proletariat — A. Balabanoff: Die Oktoberrevolution und die politischen Streiks in Westeuropa — K. Timirjasew: Ein Russe antwortet einem Engländer über die Intervention — G. Tschitscherin: Die internationale Politik zweier Internationalen — N. Kjessow: Die Gründung der 1. Internationale — F. Kon: Polonia mitnichten — S. J. Rutgers: Der Völkerbund und die kleinen Nationen — J. Marchlewski (Karski): Polen und die Weltrevolution — A. Lunatscharski: Die Volksbildung in Sowjetrußland — B. Kreitschi: Kommunikationsperiode in Russland — L. Kritzmann: Die Selbstverwaltung der Proletariate in der Fabrik — N. Lenin: Oekonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats — F. Loriot: Revolution oder Evolution — Korrespondenzen der „Kommunistischen Internationale" — J. Walter: Brief aus Amerika — Dokumente der internationalen kommunistischen Bewegung — N. Lenin: Ein Gruß an die italienischen, französischen und deutschen Kommunisten — Resolution des Kongresses der italienischen sozialistischen Partei in Bologna — Die Gründung der kommunistischen Partei in Amerika (Reden der Genossen Wright und Sinowjew) — Von der Tätigkeit des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale — An die Proletarier aller Länder — Helden und Märtyrer der proletarischen Revolution — Zum Gedenken Eugen Levinés — G. Safarow, Nikolai Tolmatschow — Borchardt Chronik: England, Deutschland, Frankreich, Amerika.
Illustration: Karl Rade.

Verlag der K. A. P. D., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 28 IV.

Nummer 137. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin

Die Zeitung erscheint täglich mehrmals. — Preis in Berlin 40 Pfg. pro Nummer. — Zu beziehen durch die Post 4,20 Mk. ab Postamt und die Zeitungsspedition. — Postzeitungsliste Berlin NW. 7 Nr. 5929.

Redaktion u. Expedition Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 28 IV
Sprechstunden täglich außer Montags von 3—6 Uhr nachmittags.

Versand nach auswärts: Unter Streifband 4,20 Mk., als Brief 7,— Mk. monatlich; nach dem Ausland unter Streifband 3,60 Mk., als Brief 11,— Mk. monatlich.

Russland in Not!

Es ist klar, daß angesichts des herannahenden Winters die außerordentliche Nachgiebigkeit der russischen Friedensunterhändler in Riga weniger auf militärische Schwäche gegenüber den Polen zurückzuführen ist, als auf den Wunsch, möglichst bald alle Kräfte gegen Wrangel frei zu haben, der wegen des besseren Klimas länger in den Winter hinein Krieg führen kann als die Polen, und der gegenwärtig auch sonst der gefährlichere Gegner zu sein scheint.

Nach einem Telegramm aus Helsingfors dringt Wrangel weiter vor, hat einen Teil des Don-Beckens eingenommen und beabsichtigt offenbar Zentralrußland abzuschneiden vom kaukasischen Naphtagebiet. Im Gegensatz zu den meisten aus Helsingfors kommenden Nachrichten über Rußland scheint uns diese Meldung glaubwürdig, zumal die „Rote Fahne" ihr bisher nicht ausdrücklich widersprochen hat und Havas sie gleichfalls ausgibt.

Auch politisch ist Wrangel zurzeit sehr rührig. Er hat seine Pressegenturen in der ganzen Welt, er knüpft seine Verbindungen mit dem weißen Polen, mit Petlura, mit Ungarn und Rumänien immer fester. Seine Propagande in Deutschland nimmt täglich an Umfang zu: nach Bayern schickt er Agenten zum Ankauf landwirtschaftlicher Geräte, und wir wissen, daß bereits zahlreiche deutsche Offiziere den Anschluß an Wrangel gesucht und wohl auch gefunden haben. Er hat bisher geschickt verstanden — im Unterschied von Judenitsch, Koltschak, Denikin —, zu vermeiden, sich fest auf eine der Ententemächte festzulegen, und treibt innerhalb eines Gebietes — auch hier klüger als seine Vorgänger — eine ausgesprochene Bauernpolitik.

Auch die innere Lage Sowjetrußlands ist offenbar sehr bedrohlich. Das bedenklichste Zeichen dafür ist die energische Aufforderung an die Bauern, unbedingt alles abzuliefern, was über die ihnen zugestandenen Rationen hinausgeht. Das kann nur angeordnet werden, wenn dahinter der feste Wille steht, dieser Anordnung auch Geltung zu verschaffen. Dies aber bedeutet, daß die Sowjetregierung in die gefährliche Notwendigkeit versetzt ist, die Staatsmacht, d. h. die Rote Armee, in Bewegung zu setzen gegen die breite Masse der Bauern-bevölkerung, auf das Risiko hin, den offenen Kampf zwischen Stadt und Land zu entfesseln und trotzdem die Städte nicht genügend versorgen zu können.

Wir müssen uns klar machen, was dies alles bedeutet. Es bedeutet nicht weniger, als daß der stärkste Hort der Weltrevolution in Gefahr ist, unter dem übermächtigen Druck des ausstürmenden Weltkapitals zusammenzubrechen. Die Folgen wären unabsehbar. Die internationale Reaktion würde politisch, wirtschaftlich und militärisch ungeheuer gestärkt werden; alle revolutionären Arbeiterbewegungen in allen Ländern würden einen schweren Rückschlag erfahren. In Rußland selbst würde ein weißer Terror einsetzen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, eine planmäßige Massenausrottung aller, die für die Sowjets gearbeitet haben. Die Scheidemänner und Legiens aller Länder würden triumphieren.

Zwar wäre mit Sicherheit zu erwarten, daß ein Wettrennen der kapitalistischen Staaten um den ersten Platz bei der Ausbeutung des wiedererschlossenen russischen Wirtschaftsgebietes einsetzen würde und daß bei diesem Konkurrenzkampf vorläufig die bis dahin wohlwürdig gewahrte Konterrevolutionäre Solidarität in die Brüche gehen würde. Mit größter Wahrscheinlichkeit wäre vorauszusehen, daß aus diesem Anlaß kriegerische Zusammenstöße zwischen den Konkurrenten entstehen würden, deren weitere Folge dann mit Sicherheit neue revolutionäre Erhebungen des betrogenen Proletariats sein müßten.

Sicherlich würden also die vereinigten Konterrevolutionäre der Welt zu früh über den Fall der Sowjetmacht triumphieren, und sicherlich würden alle die Hilferdings, Kautskys und Strößbels in wenigen Jahren bitter enttäuscht werden, wenn sie zumindest einmal mit Triumphgeheul verkündigt hätten, ihre Phrase vom friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus sei durch Rußlands Sturz als Wahrheit erwiesen worden.

Aber alle diese Zukunftsaussichten können nur eins bewirken: sie können uns klarmachen, daß auch der Sturz der Sowjetmacht dem Kapitalismus keinen endgültigen Ausweg aus dem drohenden Verderben eröffnen könnte, daß vielmehr die die gesamte Erde umspannende Konkurrenz der großen Bedrohungsmöglichkeit gelangt ist und zu immer neuen Kriegen, d. h. zur Revolutionierung immer neuer Volksmassen führen muß.

Dagegen können uns die klarsten Einsichten von der Notwendigkeit des Fortschreitens der Weltrevolution keinen Augenblick darüber hinwegtäuschen, daß es uns keineswegs gleichgültig sein kann, mit welcher Geschwindigkeit dieser Prozeß vor sich abspielt. Solange es noch irgend eine andere Möglichkeit gibt, dürfen wir uns keinen Augenblick darauf einschätzen in zwei oder drei Jahren oder schließlich der Konkurrenzkampf um China in 10 bis 15 Jahren eine revolutionäre Bewegung hervorrufen wird. Damit ist dem deutschen Proletariat nicht gedient in einer Lage, in der die kleinen und großen Kapitalisten fest entschlossen scheinen, eher hunderttausende von Arbeitern verkommen und verhungern zu lassen, bevor auch nur ein einziger Kapitalist durch die Folgen des imperialistischen Krieges irgendwie geschädigt wird.

Die europäischen Regierungen sind jetzt insgesamt sehr vorsichtig und vermeiden es sorgfältig, die Arbeitssklaven zu provozieren. Man versucht die Illusion einer neutralen, über den Klassen thronenden und wahrenden Regierung auf jede erdenkliche Weise festzuhalten und so zu verhindern, daß den breiten Massen des Proletariats die Augen aufgehen. Das ist gegenwärtig die schlimmste Gefahr in Deutschland, daß die Arbeiter sich einhüllen lassen — vielleicht gerade nicht in dem Glauben, es werde besser, aber doch in dem Wahn, es könne nicht anders gehen, als es eben jetzt geht.

Aber es kann anders gehen. Die ungeheuer drohende Gefahr, die gegen die proletarische Macht im Osten heraufsteigt, sie wird vielleicht noch im letzten Augenblicke alle die Schlafenden aufrütteln. Wenn die Arbeitermassen das Gespenst gesehen haben werden, das sich dort erhebt, werden sie es vielleicht endlich aufgeben, auf handgreifliche und bequeme Provokationen der Reaktion im Lande zu warten, werden vielleicht sogar ihre letzten Endes belanglosen Streitereien um Organisationsfragen beiseite lassen und sich entschließen, von sich aus zum Angriff vorzugehen.

Eins ist sicher: Stürzt Sowjetrußland jetzt, so liegt die Schuld bei den deutschen Arbeitern, die sich revolutionär nennen, und kein Gescheit über wirkliche oder angebliche Fehler der russischen Führer wird sie davon freisprechen können. Der Marxismus ist kein Fatalismus, auf das man sich legen kann und denken: die Sache wird schon von selber gehen. Noch immer steht uns die Wahl offen, die das kommunistische Manifest vor uns ausgebreitet hat: Kommunismus oder Untergang in der Barbarei. Und wir selbst sind es, die zu wählen haben. Wir haben zu wählen durch die Tat.

Der Kampf gegen Wrangel.

Christiania, 6. Oktober 1920 („Rote Wien").

Aus Astrachan wird vom 4. gemeldet: Arbeiter-Kommunisten, die sich am 3. Oktober zu einem Massenmeeting eingefunden haben, haben den Beschluß gefaßt, die Arbeit zeitweilig niederzulegen und sich restlos an die Kampffront zu begeben. Hiesige Musikmänner treten massenhaft in die Rote Armee ein, da sie den Kampf mit Wrangel als einen heiligen Krieg gegen die kapitalistischen Unterjocher des Weltenbrachten.

Revolutionäre Räte oder Schwindelräte?

II.

In einer Epoche, die bereits in den letzten Wehen der sozialen Revolution liegt, in der die ökonomische Reife zur Umwandlung des Privateigentums in Gemeineigentum vorhanden ist, die — am Ende ihres kapitalistischen Daseins — nur noch existenzfähig ist, wenn 14 Millionen Proletarier sich dazu hergeben, als Schlachtopfer mit ihrem Blut die Adern dieses grauenhaft widerlichen Moloch aufzufrischen — in einer solchen Epoche, die obendrein eine ungleich höhere subjektive Reife der durch Krieg und zwei Jahre Revolution bis Tiefste aufgewühlten Proletarier aufweist, kommt alles darauf an, die Idee des Klassenkampfes in unerbittlicher Schärfe zu kennen und den Willen dazu in unerhörtester Steigerung auszulösen. Es kommt alles darauf an, will man nicht den Gesamtgewinn der blutigen Bergangenheit in Frage stellen, den Abgrund zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, zwischen kapitalistischer und proletarischer Organisation, zwischen proletarischem Rätesystem und kapitalistischem Parlamentarismus zu vertiefen u. zu verbreiten, die Möglichkeit eines Hinüber und Herüber absolut auszuschalten. Nur so können die Proletarier am sichersten und schnellsten, das heißt selbständig, durch eigenes Denken und eigene Taten, sich durchringen zur notwendigen Höhe ihres Klassenbewußtseins, nur so bleibt die Unvereinbarkeit von Revolution und Reform, von Kommunismus und Opportunismus in voller Klarheit bestehen.

Aus dieser Voraussetzung für die Ausrichtung proletarischer Politik wird deutlich, welch ungeheuerliches Verbrechen begangen wurde mit der Einrichtung der gesetzlichen Betriebsräte, mit Anfangen, die — das Gegenteil proletarischer Räte — eine gesetzliche Art Arbeitsgemeinschaft darstellen, als sie je von der Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften und Unternehmer repräsentiert wurde. Wie haben kein Interesse daran, im einzelnen die Schurkereien und demagogischen Mätzchen der Gewerkschaften auf dem sogenannten Betriebsrätekongreß darzustellen, angefangen von der Ungeheuerlichkeit bei der Auswahl der Delegierten über die knochenlosen Referate der Wissel und Hilferding weg bis zur Entlassung dieser „Räte" mit guten Ratschlägen zum Wiederaufbau der kapitalistischen Wirtschaft. Wichtiger für uns ist die Haltung jener Politiker des Spartakus und der Münzkrazzengentrale, die als Kommunisten und Kommunistenmacher nur dem Fortgang der Revolution zu dienen vorgeben. Und hier müssen wir konstatieren, daß diese Politik als logische Folge der einstigen Hintendung zum Parlamentarismus sich immer haltloser verstrickt in den Maschen des reinsten Opportunismus. Aus ihrer Einstellung auf die „praktische" Arbeit, d. h. auf den Reformismus, und ihrem krampfhaften Mühen, Gewerkschaften, Räte, Parlament und russisches System innerhalb der deutschen Verhältnisse unter einen Hut zu bringen, ergeben sich die vergweifeltsten Sprünge. Weil sie die klare Linie der Revolution verlassen haben, nimmt ihre Taktik die typischen verwickelten Formen gerissener Geschäftspolitik an.

Zunächst ergibt sich aus ihrer Teilnahme an den gesetzlichen Räten, daß sie den Gegensatz zwischen proletarisch-revolutionären Räten und diesen kapitalistischen Mißgeburten je länger je mehr verwischen müssen. Wie durch Teilnahme am Parlament in der heutigen Situation der Kampf gegen diesen Apparat — vom Proletariat aus gesehen — abgeschwächt wird, so sind diese Politiker heute bereits dabei gelandet, Rätekongresse in ihrer Presse usw. diese Schwindelräte als Betriebsräte des Proletariats passieren zu lassen. Ganz natürlich ist dem ihr Kampf gegen die Gesetzlichen, in denen ihre gleichen vertreten sind, von Tag zu Tag zahmer geworden. Und jenen, die als gesetzliche Kommunistenräte fungieren, geht es nicht anders als den U. S. P.- und K. P.-Revolutionären in den Gewerkschaften, die unter dem Druck des Systems, unter der Erledigung reformistischer Kleinarbeit sehr schnell revolutionär werden. Aber was ungleich schwerer ins Gewicht fällt: Durch diese Innenrevolutionierung wird die Bildung revolutionärer Räte, das immer erneute und geduldige Bestreben zur Bildung Roter Räte, hemmt. Nicht innerhalb der Schwindelräte schafft man am besten die Konstante, die den Fortgang